

Tà katoptrizómena

Das Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik

Heft 154 | [Home](#) | [Archiv](#) | [Impressum und Datenschutz](#) | [Das Magazin unterstützen](#)



Vom 17.02. bis zum 02.03.2025 hat tà katoptrizómena zwei Musikwochen auf dem theomagblog durchgeführt. Es ging um Musikvideos, die sich mit dem Zustand der Demokratie beschäftigen. Hier werden sie kurz kommentiert vorgestellt.

17.02.2025 – Madonnas Cover „American Pie“ (2000)

American Pie ist ein Lied des US-amerikanischen Sängers Don McLean. Der Folk-Rock-Titel erschien im Oktober 1971 auf dem Album American Pie und avancierte als Single zum Nummer-eins-Hit und weltweiten Millionenseller. 2000 wurde das Stück durch eine Coverversion von Madonna erneut populär. Es erzählt in achteinhalb Minuten die Geschichte des Rock 'n' Roll von 1959 bis 1969 und ist gespickt mit Anspielungen auf die Stars und Songs jener Dekade. Inspiriert wurde McLean durch den Tod von Buddy Holly, Ritchie Valens und The Big Bopper, die am 3. Februar 1959 bei einem Flugzeugabsturz starben. [Wikipedia]

Es gibt eine lange Debatte darüber, was die einzelnen Liedverse bedeuten und worauf sie anspielen könnten. Hier eine Auflistung aus der Wikipedia:

- *The Father, the Son and the Holy Ghost* = Ritchie Valens, The Big Bopper und Buddy Holly
- *The Day the Music Died* = 3. Februar 1959 (Todestag von Buddy Holly ...)
- *This'll be the day that I die* spielt an auf Buddy Hollys Song *That'll Be the Day*
- *Who wrote the book of love* bezieht sich auf den Song *The Book of Love* von The Monotones
- *The king* = Elvis Presley
- *The queen* = Connie Francis
- *The jester* = Bob Dylan
- *The quartet* = Beatles
- *Eight miles high* zitiert den Byrds-Song *Eight Miles High*
- *The marching band* = *Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band* von den Beatles
- *There we were, all in one place* bezieht sich auf das Woodstock-Festival von 1969
- *Satan laughing with delight* = Mick Jagger (Rolling Stones)
- *The girl who sang the blues* = Janis Joplin

Die bekannteste Coverversion ist **die gekürzte Popfassung von Madonna**, die im Jahr 2000 in mehreren Ländern Platz eins der Charts erreichte.



Was Madonnas Musikvideo zu ihrem Cover von „American Pie“ auszeichnet, ist der visuelle Lobpreis auf die vitale und nicht zuletzt migrantische Vielfalt, aus der Amerika besteht. Die komplexe Textur greift sie in den Bildern nicht auf, die Geschichte des Rock’n’Rolls, die ja 1971 Don Mcleans Thema war, tritt in den Hintergrund, Buddy Hollys Tod ist Geschichte. Stattdessen präsentiert sie die amerikanische Flagge, vor der sie tanzt, und lässt dazu eine Fülle von Bildern mit Menschen aus den vielfältigen Kulturen Amerikas einblenden. Und in guter alter humanistischer Tradition werden alle berücksichtigt, egal ob sie Waffenfans sind oder Marginalisierte.

Kurze Zeit später, genauer 2003 wird sie in ihrer Enttäuschung über den Irak-Krieg von Georges Bush im Lied „American Dream“ einiges von dem Amerika-Optimismus teilweise widerrufen: *Ich lebe nur den amerikanischen Traum und hab gerade erkannt, dass nichts so ist, wie es scheint.* Das ursprüngliche Video dazu, das sie nach nur einem Tag zurückruft (**vgl. dazu Verf. Abgesang einer Madonna in dieser Zeitschrift**), wird dazu führen, dass sie jahrelang in Amerika boykottiert wird.



19.02.2025 - Moby & The Void Pacific Choir - 'In This Cold Place' (2017)

MORE FAST SONGS ABOUT THE APOCALYPSE steht auf dem Schild, das ein kleiner Hase an der Hand hält. Mit diesem Bild eröffnet der Videoclip zu Mobys Lied „**In this cold place**“ aus dem Jahr 2017. Der Track kombiniert elektronische Beats mit Punk- und Industrial-Einflüssen und erinnert an Mobys frühere Werke aus der Techno- und Electro-Punk-Ära. Die Musik von *Moby & The Void Pacific Choir* ist sozialkritisch und energiegeladen, nicht zuletzt arbeitet Moby mit dystopischen Themen. Das Musikvideo wurde von Steve Cutts, einem britischen Animator, erstellt. Es ist im Retro-Cartoon-Stil der 1930er-Jahre gehalten und enthält eine bissige Kritik an Politik, Konsumgesellschaft und Umweltzerstörung. Das Video zeigt unter anderem eine Trumpf-ähnliche Figur, Krieg, Kapitalismus und Umweltzerstörung – eine klare dystopische Botschaft. Es nutzt eine zugespitzte Cartoon-Ästhetik, um auf reale Probleme aufmerksam zu machen. Der Song und das Video reflektieren Gefühle der Entfremdung, Hilflosigkeit und Kritik am modernen gesellschaftlichen System.



Den Liedtext könnte man als post-theistischen Klagepsalm charakterisieren. In einer gewissen Form erinnert er an **Jean Pauls Rede des toten Christus vom Weltgebäude herab, dass kein Gott sei**: „*In this cold place, who will save me? Who will take the place of God tonight?*“

In this cold place,
who will save me?
Who will take
the place of God tonight?

I would waste their time
I know I've wasted mine
'Cause tonight
I'm hopeless and clearer than dawn

Oh, did i believe
Oh, really believe that
I could see light,
that's hopeless and clearer Than dawn

But I'm tired
I'm feeling like it's prison without walls
And I'm tired
Of feeling so alone and nothing more

I got no life
I got no hope
I got no will
I got no where to go

And I'm tired
Of feeling like my skin just holds me wrong
And I'm tired
I'm tired of all I've done

I lost my soul
I cut my skin
I'm so ashamed
At how it all began

But I'm tired
I'm feeling like it's prison without walls
And I'm tired
Of feeling so alone and nothing more

I look so hard
For the Savior
But then
There's nothing left to save

And I'm tired
Of feeling like my skin just holds me wrong
And I'm tired
I'm tired of all I've done

20.02.2025 – Leonard Cohen: First We Take Manhattan (1988)

„*First We Take Manhattan*“ ist ein Song, den Leonard Cohen geschrieben hat. Er wurde ursprünglich 1986 von Jennifer Warnes auf ihrem Album *Famous Blue Raincoat* veröffentlicht, für das Cohen mehrere weitere Songs schrieb. 1988 nahm Cohen ihn dann selbst für sein Album *I'm Your Man* auf, das seine musikalische Richtung hin zu einem düsteren Synth-Pop-Sound mit elektronischen Arrangements markierte. „*First We Take Manhattan*“ ist einer der geheimnisvollsten und mehrdeutigsten Songs in Cohens Repertoire. Die Hauptthemen sind Macht, Revolution, Terrorismus, persönliche Rache und dystopische Visionen. Die zentrale Textzeile: „*First we take Manhattan, then we take Berlin*“ klingt wie ein Plan für eine Rebellion oder einen politischen Umsturz, aber Cohen sagte in Interviews, dass der Song mehrdeutig sei – er könnte sowohl von terroristischen Strukturen als auch von einem persönlichen Streben nach Erfolg handeln.



Es gibt eine Fülle von Deutungen des Clips. Einige Deutungen verstehen das Lied als Kritik an Extremismus und Terrorismus, sie interpretieren den Song als eine düstere Reflexion über politische Gewalt und Radikalisierung. Andere verstehen ihn als Satire auf die Musikindustrie, weil Cohen angedeutet hatte, dass er den Song auch als ironische Darstellung seines eigenen Erfolgs in der Musikszene sieht. Und schließlich wird er als innerpsychischer Konflikt begriffen: Der Text enthält viele Hinweise auf Verlust, Rache und das Streben nach Anerkennung, was ihn auch als Metapher für persönliche Konflikte lesbar machen könnte. Cohen sagte in einem Interview, der Song könne als "Fantasie eines Fanatiklers" verstanden werden, aber er überlasse die Interpretation dem Hörer. Der Song wurde von vielen Künstlern gecovered und bleibt eine der rätselhaftesten und zugleich mitreißendsten Hymnen von Cohen.

Das offizielle Musikvideo zum Lied konzentriert sich ganz auf die intrinsische Motivik und setzt dazu verschiedene Bildebenen zueinander in Beziehung. Stellenweise erinnert es an italienische Spielfilme der 60er-Jahre.

Bei einem Besuch am 17. Februar 1988 in Deutschland hat Cohen für den Song auch einen besonderen Clip erstellt, der deutlich von dem offiziellen Musikvideo abweicht. Es zeigt Cohen in einem reduzierten Studio an einem Tisch zusammen mit zwei Chorsängerinnen. Er bekommt aktuell seine düstere Note durch die imperialistischen Gelüste des amerikanischen Präsidenten, der erst Amerika übernehmen will und dann den Rest der Welt: **First we take Manhattan, then we take Berlin.**

21.02.2025 – Woody Guthrie - All You Fascists Bound To Lose (1944)

"All You Fascists Bound to Lose" ist ein Protestlied von Woody Guthrie (1912-1967), das sich klar gegen Faschismus, Rassismus und Unterdrückung richtet. Es wurde Anfang der 1940er Jahre geschrieben, als Guthrie aktiv gegen faschistische Ideologien und soziale Ungerechtigkeit ansang und wurde dann 1944 für das Album „The Martins and the Coys: A Contemporary Folk Tale“ aufgezeichnet. Woody Guthrie war damals ein engagierter politischer Folksänger, der sich für die Rechte der Arbeiterklasse, gegen Faschismus und für soziale Gerechtigkeit einsetzte. Das Lied entstand, als sich die USA gegen Nazi-Deutschland stellten. Es richtet sich aber auch allgemein gegen rassistische und autoritäre Ideologien. Der Text hält daran fest, dass die Faschisten letztendlich verlieren werden, weil das Volk sich gegen sie erheben wird.

*"I'm gonna tell you fascists
You may be surprised
The people in this world
Are getting organized"*

Bis heute wird das Lied von politisch engagierten Musikern gespielt, in der Regel im Kontext von Anti-Rassismus- und Anti-Faschismus-Bewegungen. Damit wirkt Guthries unerschütterlicher Glaube an die Kraft der Menschen, sich gegen Ungerechtigkeit zu wehren, weiter.

Ein Beispiel der Adaption ist die Performance der Gruppe „**The New Students**“ während der Corona-Pandemie, in der sich Musiker:innen nicht persönlich treffen konnten und die Welt voller Verschwörungstheorien war. Sie produzierten von ihren jeweiligen Standorten aus diverse „Quarantunes“, die dann mit Hilfe einer Acapella-App synchronisiert wurden. Die Gruppe schreibt dazu:

A lesser-known Woody Guthrie song, written at a time when most Americans could agree that fascism was bad and being anti-fascist was good. Our version includes some additional lyrics that we picked up from The Tillers.

Denn nun ist der Antifaschismus in Amerika nicht mehr *Common Sense*, deshalb sind hier einige Spitzen gegen die Tea Party und Donald Trump eingebaut, die das Lied auf die Gegenwart und deren gesellschaftliche Auseinandersetzungen beziehen, auf das MAGA und den impliziten Rassenhass, auf die Machtfantasien etc.



22.02.2025 - Pink: Dear Mr. President (2006)



Dear Mr. President ist ein Lied der Sängerin Pink, das sie 2006 zusammen mit den Indigo Girls für ihr Album *I'm Not Dead* aufnahm. Es ist eine politisch und gesellschaftskritisch geprägte Ballade, die sich direkt an den damaligen US-Präsidenten George W. Bush richtet.

Pink kritisiert verschiedene politische Entscheidungen und soziale Missstände während Bushs Amtszeit, darunter: die Kriegspolitik (Bezug auf den Irakkrieg), die soziale Ungleichheit und Armut in den USA, die LGBTQ+-Rechte (Bush war ein Gegner der gleichgeschlechtlichen Ehe), Obdachlosigkeit und Kinderarmut sowie die Doppelmoral und das mangelnde Mitgefühl in der Politik. Das Lied ist im Stil eines offenen Briefes gehalten, in dem Pink dem Präsidenten persönliche Fragen stellt, etwa:

"Wie kannst du schlafen, während der Rest von uns weint?" - "Wie kannst du träumen, wenn eine Mutter keine Chance hat, sich von ihrem sterbenden Sohn zu verabschieden?"

Das Lied ist eine ruhige Akustik-Ballade, die vor allem durch Pinks emotionale Stimme und die harmonische Begleitung der Indigo Girls getragen wird. Die sanfte Instrumentierung steht im Kontrast zur Schärfe der Kritik, bildet also ein bewusstes Stilmittel der Kontrastierung von einfachem Volk (für das Pink die Stimme gibt) und herrschender Klasse.

Pinks Lied wurde besonders bei Bush-Kritikern positiv aufgenommen, bekam aber auch Gegenwind von konservativen Kreisen. Pink hat *Dear Mr. President* nie als Single veröffentlicht, trotzdem wurde es in mehreren Ländern sehr bekannt. Es wurde zu einer Art Protesthymne und oft bei politischen Veranstaltungen oder Demonstrationen gespielt. Pink sagte in späteren Jahren, dass sie Bush zwar immer noch kritisch sehe, aber rückblickend Donald Trump für einen noch schlimmeren Präsidenten halte.

23.02.2025 - Patti Smith - People Have The Power (1988)

"People have the Power" ist einer der bekanntesten Songs von Patti Smith. Der Song ist ein Aufruf zur Demokratie, zum gesellschaftlichen Wandel und beschwört die Kraft der Menschen, die Welt zu verändern. Der Song wird immer wieder als Soundtrack für soziale Bewegungen genutzt, z. B. von Greenpeace, Occupy Wall Street oder bei Anti-Kriegs-Demonstrationen. Patti Smith selbst hat ihn oft live gespielt, bei politischen oder humanitären Veranstaltungen.

Ich träumte in meinem Traum Von einem hellen und schönen Aspekt Und mein Schlaf wurde unterbrochen Doch mein Traum verweilte in seiner Nähe	Wo es Wüsten gab sah ich Brunnen Wie Sahne steigt das Wasser Und wir spazierten dort zusammen ohne zu lachen oder zu kritisieren
In Form von leuchtenden Tälern Wo die reine Luft erkannte Und meine Sinne neu geöffnet Ich erwachte durch den Schrei	Und der Leopard und das Lamm lagen wahrhaftig aneinander gebunden Nun, ich hoffte, in meinem Hoffen An das zu erinnern, was ich gefunden hatte
Dass das Volk die Macht hat Das Werk der Narren wiedergutzumachen Von den Sanftmütigen strömt Gnade herab Es ist beschlossen, dass das Volk regiert	Nun träumte ich in meinen Träumen Gott kennt einen reinen Blick Als ich mich hinlegte, in meinen Schlaf hinein' Ich übergebe meinen Traum an dich
Rachsüchtige Aspekte wurden verdächtig Und beugten sich tief, als wollten sie hören Nun, und die Armeen hörten auf, vorzurücken Weil die Leute ihr Ohr hatten	Die Macht zu träumen, zu herrschen Um die Erde den Narren zu entreißen Aber es ist beschlossen, dass das Volk regiert Aber es ist verordnet, dass das Volk regiert
Und die Hirten und die Soldaten Und sie lagen unter den Sternen Tauschten Visionen aus, legten die Waffen nieder Um im Staub zu versinken	Hört zu: Ich glaube, alles, was wir träumen Kann durch unseren Zusammenschluss wahr werden Wir können die Welt umkrepeln Wir können die Erde revolutionieren.
In Form von leuchtenden Tälern Wo die reine Luft erkannte Und meine Sinne neu geöffnet Ich erwachte durch den Schrei	Wir haben die Macht Die Menschen haben die Macht Die Menschen haben die Macht Die Menschen haben die Macht
Die Menschen haben die Macht (4x)	

Soweit ich es recht überblicke, gibt es noch keine Analyse der religiösen Bezüge im Liedtext. Unbestreitbar bezieht sich Smith aber mit dem Vers „Von den Sanftmütigen strömt Gnade herab, es ist beschlossen, dass das Volk regiert“ auf Matthäus 5, 5: *Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben.* Ebenso unbestreitbar bezieht sie sich mit dem Vers „Und der Leopard und das Lamm lagen wahrhaftig aneinander gebunden“ auf die Friedensvision in Jesaja 11, 6: *Dann wird der Wolf beim Lamm als Flüchtling unterkommen, und der Leopard wird beim Böckchen lagern.* Und vermutlich bezieht sich „Wo es Wüsten gab sah ich Brunnen“ auf Jes. 41, 18: *Ich will die Wüste in Oasen verwandeln und das dürre Land zu Wasserquellen.* Und vielleicht bezieht sich „Die Hirten und die Soldaten, sie lagen unter den Sternen, tauschten Visionen aus, legten die Waffen nieder“ auf Micha 4: *Und sie werden ihre Schwerter umschmieden zu Pflugscharen und ihre Speere zu Winzermessern.* Aber da kann man noch einiges genauer erkunden.

24.02.2025 – Roberta Flack: Killing me softly

Es war der Tod von Roberta Flack, der uns veranlasste, sie in die Musikwochen mit aufzunehmen. Die Wikipedia schreibt zu ihr:

Roberta Flack (10. Februar 1937 in Black Mountain, North Carolina; † 24. Februar 2025 in New York City) war eine US-amerikanische Soulsängerin, Pianistin und Songwriterin. Ihre größten Erfolge verzeichnete die vierfache Grammy-Gewinnerin in den 1970er-Jahren mit Hits wie «The First Time Ever I Saw Your Face» und «Killing Me Softly with His Song». ...*

Während ihrer Karriere trat Roberta Flack 1971, 1990, 2005 und 2008 beim Montreux Jazz Festival auf.



Er klimpert mein Schmerz mit seinen Fingern,
er singt mein Leben mit seinen Worten.
Tötet mich sanft mit seinem Lied,
tötet mich sanft, mit seinem Lied.
Erzählt mein ganzes Leben mit seinen Worten.
Tötete mich sanft mit seinem Lied.

Ich habe gehört er singt ein gutes Lied,
ich habe gehört er hatte einen Stil.
Und drum kam ich,
und lauschte für eine Weile.
Und da war er der junge Mann,
ein fremder für meine Augen.

Er klimpert mein Schmerz mit seinen Fingern,
er singt mein Leben mit seinen Worten.
Tötet mich sanft mit seinem Lied,
tötet mich sanft, mit seinem Lied.
Erzählt mein ganzes Leben mit seinen Worten.
Tötete mich sanft mit seinem Lied.

Ich errötete als hätte ich Fieber,
verwirrte in der Masse.
Es fühlte sich an als fände er meine Briefe
und lese jeden davon laut vor.
Ich betete das er aufhörte,
aber er machte weiter.

Er klimpert mein Schmerz mit seinen Fingern,
er singt mein Leben mit seinen Worten.
Tötet mich sanft mit seinem Lied,
tötet mich sanft, mit seinem Lied.
Erzählt mein ganzes Leben mit seinen Worten.
Tötete mich sanft mit seinem Lied.

Die **FAZ Pop-Anthologie** arbeitet schön heraus, dass die Ehre an diesem Lied eigentlich Lori Lieberman zukommt, deren Lied Roberta Flack im Flugzeug gehört und dann gecovered und zu einem Welthit gemacht hatte. Die Wikipedia schreibt dazu:

Lori Lieberman war jahrelang eine in ihrer Heimat gerne gehörte Folksängerin. Als sie in den 1970er-Jahren das Lied Empty Chairs von Don McLean hörte, war sie von ihm sehr beeindruckt. Dies erzählte sie Norman Gimbel und Charles Fox, die daraufhin «Killing Me Softly with His Song» schrieben. Lieberman wurde mit «Killing Me Softly» nie wirklich bekannt, sie war nur die Initiatorin für Roberta Flacks erfolgreichere Version des Liedes.

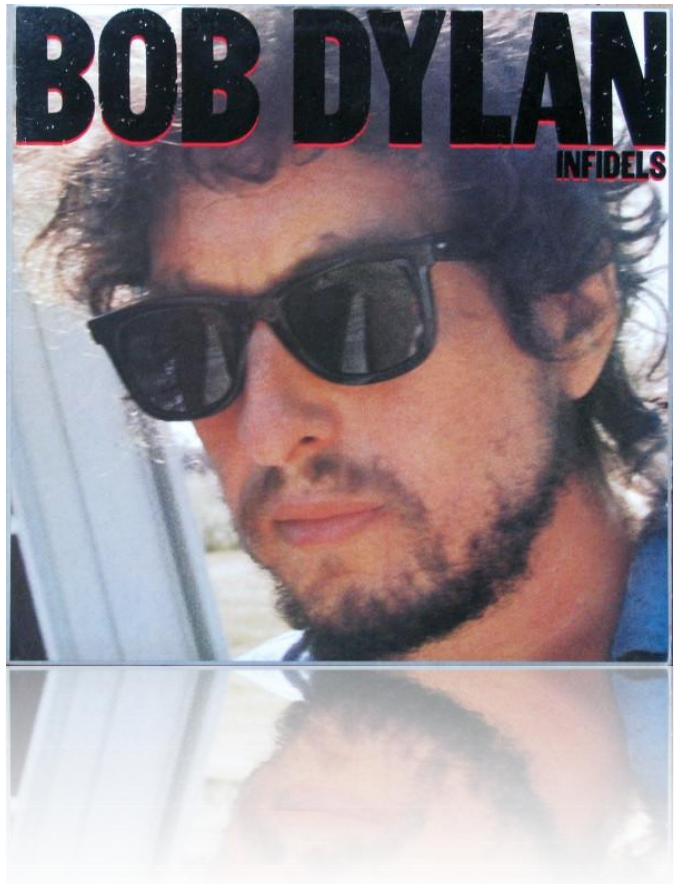
Und da das Internet nichts vergisst und nichts übersieht (es sei denn, es ist gewollt), finden wir auf Youtube natürlich auch die Version von Lori Liebermann:

<https://www.youtube.com/watch?v=MGIGJp3IarQ>

25.02.2025 – Bob Dylan: Neighborhood Bully

Ich bin durch einen Text von **Alan Posener** in der **Jüdischen Allgemeinen** auf dieses Lied gestoßen. Ich kannte es vorher nicht. Posener schreibt zur Genese des Liedes:

1982, als Dylan am Album arbeitete, war in der »Washington Post«, der Zeitung des linksliberalen Mainstreams, ein Artikel des afroamerikanischen Kolumnisten William Raspberry mit dem Titel »Israel as Bully« erschienen. Darin verglich der Autor das Verhältnis der USA zum jüdischen Staat mit der Haltung einer Mutter zu ihrem schwer erziehbaren Sohn: Er sei doch eigentlich ein »braver Junge«. Dagegen griff Dylan zur Gitarre, um den »Bully Israel« zu verteidigen.



Der Liedtext von Bob Dylan lohnt, genauer studiert zu werden. Manches ist vielleicht historisch geworden, zu vieles ist leider erschreckend aktuell und hat nach dem 7. Oktober 2023 neue Aktualität gewonnen. An der Grundsituation hat sich wenig geändert:

Nun, der Neighborhood bully, er ist nur ein Mann
Seine Feinde sagen, er sei auf ihrem Land
Sie sind ihm zahlenmäßig überlegen, um etwa eine Million zu eins
Er hat keinen Ort, wohin er entkommen könnte; keinen Ort, wohin zu fliehen
Er ist der Neighborhood bully

Neighborhood bully, er lebt bloß, um zu überleben
Er wird dafür kritisiert und verurteilt, am Leben zu sein
Soll sich nicht wehren, ein dickes Fell haben
Er soll sich hinlegen und sterben, wenn seine Tür eingetreten wird
Er ist der Neighborhood bully

Neighborhood bully, vertrieben worden aus jedem Land
Er hat die Welt durchwandert als verbannter Mann
Hat mitangesehen, wie seine Familie verstreut wurde, sein Volk gehetzt und zerrissen
Er steht ständig vor Gericht dafür, einfach geboren zu sein
Er ist der Neighborhood bully

Nun, er schaltete einen Lynchmob aus, dafür wurde er kritisiert
Alte Frauen verurteilten ihn; sagten, er soll sich entschuldigen
Dann zerstörte er eine Bombenfabrik, niemand war froh
Die Bomben waren für ihn bestimmt, er sollte sich schlecht fühlen
Er ist der Neighborhood bully

Nun, die Chancen sprechen dagegen, die Aussichten sind gering
Dass er nach den Regeln leben wird, welche die Welt für ihn macht
Da ist eine Schlinge um seinen Hals und eine Knarre in seinem Rücken
Und eine Lizenz, ihn zu töten, erteilt an jeden Irren
Er ist der Neighborhood bully

Nun, er hat keine nennenswerten Verbündeten
Was er bekommt, dafür muss er bezahlen; er bekommt es nicht aus Liebe
Er kauft veraltete Waffen, und er lässt sich nicht abweisen
Aber niemand sendet Fleisch und Blut, um an seiner Seite zu kämpfen
Er ist der Neighborhood bully

Nun, er ist umzingelt von Pazifisten, die alle Frieden wollen
Sie beten jede Nacht dafür, dass das Blutvergießen aufhören müsse
Also, sie würden keiner Fliege etwas zuleide tun. Verletzten sie eine, würden sie weinen
Sie liegen auf der Lauer und warten darauf, dass der bully einschläft
Er ist der Neighborhood bully

Jedes Großreich, das ihn versklavte, ist verschwunden
Ägypten und Rom, sogar das große Babylon
Er schuf einen Paradiesgarten im Wüstensand
Mit niemandem im Bett, unter niemandes Herrschaft
Er ist der Neighborhood bully

Auch auf seinen heiligsten Büchern wurde herumgetrampelt
Kein Vertrag, den er unterzeichnet hat, war das wert, worauf er geschrieben wurde
Er nahm die Krümel der Welt und verwandelte sie in Reichtum
Nahm Krankheit und Leiden und verwandelte sie in Gesundheit
Er ist der Neighborhood bully

Für was schuldet ihm irgendjemand Dank?
"Für nichts", sagen sie, "er mag es doch nur, Krieg auszulösen"
Hochmut, Vorurteil und Aberglaube, in der Tat
Sie warten auf diesen Neighborhood bully, wie ein Hund auf sein Fressen wartet
Neighborhood bully

Was hat er getan, um mit so vielen Narben überzogen zu sein?
Ändert er den Verlauf von Flüssen? Verschmutzt er den Mond und die Sterne?
Neighborhood bully, steht auf dem Hügel
Spielt auf Zeit, die Zeit aber steht still
Neighborhood bully

Alan Posener schließt seinen Text „Hommage an Israel“ in der Jüdischen Allgemeinen mit den Worten:

Dylans Song war 1983 aktuell und notwendig, er ist über 40 Jahre später leider immer noch aktuell und nötig. Eine Ermunterung. Mehr jüdische Künstler sollten sich so äußern.

Da stimme ich ihm bei. Wir sollten uns überhaupt wieder mehr von dieser Form von popkulturellen Liedern erhoffen, mehr von Kunst und Kultur allgemein - ganz nach dem Satz von Friedrich Hölderlin:

Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch.

26.02.2025 – The Founders: The Day Democracy Died

Jahre nach der ersten Veröffentlichung von «American Pie» haben einige engagierte Musiker angesichts der drohenden Wiederwahl von Donald Trump im Wahlkampf gegen Joe Biden eine Coverversion des Liedes veröffentlicht, die den Titel trägt **“The Day Democracy Died”** und von den Zuhörer:innen fordern: „Don’t let democracy die“.

A group of enterprising musical artists have rewritten Don McClean’s “American Pie”, a song that spoke about American social fabric of the 1950s and early 60s. Calling themselves The Founding Fathers they have hit the nail on the head with “The Day Democracy Died” with a new rendition which speaks to the current state of American and worldwide apprehension.

Im Videoclip treten die Gründerväter der USA auf und warnen vor einer Wahl des „famous ignoramus“. *„No, don’t let democracy die, he’s a famous ignoramus, can’t tell truth from a lie*



Das ist ein sehr engagiertes Video und tatsächlich konnte damals (wenige Jahre ist es her) tatsächlich die Wiederwahl von Donald Trump verhindert werden. Vier Jahre später gelang das nicht, weil dem Souverän (dem amerikanischen Volk) dieses Mal der eigene Geldbeutel wichtiger war als die Demokratie und die demokratischen Rechte der Minderheiten und der Marginalisierten. Und so trat ein, was die Gründerväter befürchteten: die Demokratie droht zu sterben. Und auch die im Clip beschriebenen außenpolitischen Probleme kehren wieder: *„Is Putin the one to blame - 'Cause we all know it was not Ukraine“*. Die Gründungsväter warnen vor Rassismus, White Supremacy, vor der Herrschaft der Reichen und des Kapitals. Und noch ein weiteres war damals wie heute aktuell: *„And as conspiracies on Facebook flow, Wie flip the page und just say no, because only sheep would watch that show, and let democracy die“*. Das nenne ich dann wirklich einmal: Prophezie.

27.02.2025 – Pink Floyd; Hey Hey Rise Up

Auch dieses Lied ist in tà katoptrizómena schon einmal mit einem eigenen Artikel bedacht worden

– im Zuge der Beschäftigung mit diversen pop-kulturellen Auseinandersetzungen mit dem Krieg gegen die Ukraine. Ein ukrainischer Sänger, der auch an der Kriegsfront aktiv war, hatte ein a capella Stück aufgenommen, das viral ging und die vernünftig gebliebenen Mitglieder der Band Pink



Floyd (also ohne Roger Waters) griffen das auf und rahmten es. Ich schrieb damals:

Das Faszinierende an diesem neuesten Stück von Pink Floyd ist seine Vielschichtigkeit, seine tiefgreifende Ambivalenz und vor allem auch das, was ex negativo aus dem Auftritt erschlossen werden kann / muss. Denn natürlich treten Pink Floyd ohne Roger Waters auf, mit dem sie sich nicht nur zerstritten haben, sondern der auch in nahezu allen Fragen gegenteilige, extrem kontroverse Standpunkte vertritt.

Das nun 3:54 Minuten lange Stück mit dem Framing von Pink Floyd eröffnet mit dem Titelschriftzug Hey Hey Rise up, der auf einen Hintergrund überblendet wird, in dem ein Panzer durch die Ukraine fährt. Eine Einblendung informiert die Betrachter:innen, dass am 24. Februar 2022 Russland in die Ukraine einmarschiert ist (zeitgleich explodiert eine Granate im Hintergrund) und der BoomBox Sänger Andriy Khlyvnyuk seine US Tour beendet habe und nach Kyiv zurück gekehrt sei um seine Heimat zu verteidigen. Im Hintergrund sehen wir nun Andriy Khlyvnyuk mit seinem Post auf Instagram eingeblendet, während uns der eingeblendete Text informiert, dass er drei Tage später ein Video auf Instagram gepostet habe, in dem er den ukrainischen Song „The Red Viburnum in the Meadow“ gesungen habe. Nun habe sich Pink Floyd mit Andriy zusammengetan um seine Botschaft des Widerstands zu unterstützen. Damit sind 30 Sekunden des Videos gefüllt und nun erfolgt eine Einblendung des Schriftzugs Pink Floyd in den Farben der Ukraine. Dazu hören wir eine Musikeinspielung des ukrainischen Chors Werowka. Dann hören wir für etwa eine Minute die Stimme von Andriy Khlyvnyuk aus seinem Instagram-Post, während Pink Floyd seinen A Cappella Gesang musikalisch untermalt.

Für 2½ Minuten erfolgt dann ein Gitarrensolo von David Gilmour, während wir auf Bilder aus dem Ukraine-Krieg vermischt mit Fotos von der Performance von Pink Floyd blicken.

Nach insgesamt 3 Minuten wird dann wieder das Instagram-Video von Andriy Khlyvnyuk in den Vordergrund gestellt, aber auch schon auf seine Wirkungsgeschichte in den Social Media angespielt, insofern immer mehr Kinder eingeblendet werden, die das Lied mitsingen. Das entspricht ja der realen Situation bei Youtube im April 2022.



Nur wenige Stunden später lese ich in den Medien, dass Donald Trump die Solidarität Amerikas mit dem ukrainischen Volk aufgekündigt hat, weil sich das Engagement für die Ukraine nicht als gewinnbringender Deal erwiesen habe. Schande über ihn!

28.02.2025 - Nun ist sofortige Solidarität mit der Ukraine angesagt

Die musikalischen Wochen auf dem Theomagblog von tà katoptrizómena werden – nein nicht unterbrochen – geradezu illustriert vom Verhalten des amerikanischen Präsidenten Donald Trump gegenüber dem Volk der Ukraine, repräsentiert von dessen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj. Was schon auf der rein menschlichen Ebene des Umgangs mit Gästen vollständig unmöglich wäre, ist auf der Ebene der Politik ein absoluter Skandal, ein politischer Offenbarungseid.

Die notwendige Solidarität mit dem ukrainischen Volk durch die Europäische Union, durch die den Menschenrechten und dem Völkerrecht verpflichteten Staaten erfolgte Gott sei Dank sofort. Dass die amerikanische Regierung den Krieg zu einem Deal erklärte, an dem man aber auch gehörig verdienen wolle, sprengt jede Vorstellungskraft – dabei war man seit Donald Trumps Gaza-Fantasien schon vieles gewohnt. Aus einem durch Bomben zerstörten Land durch das Völkerrechtsverbrechen der Vertreibung seiner gesamten Bewohner:innen nun ein Freizeitressort für Milliardäre zu machen, offenbart ein krankes Gehirn.

Und nun auch noch die simpelste Hilfe für einen Überfallenen zu verweigern, wenn dieser nicht mehr als gebührend dafür bezahlt, ist ungeheuerlich. Das ist weniger das Gesetz des Dschungels, wie der SPIEGEL schrieb, als vielmehr Retro-Imperialismus und Neo-Kolonialismus. Davon träumt Donald Trump, da sind sich alle engagierten US-Kommentatoren einig.

Die Klarstellungen der wichtigsten europäischen Staatsführer:innen und der Europäischen Union, dass man sich von einer derartigen Haltung und einem derartigen Verhalten entschieden distanzieren und der Ukraine ihre Solidarität aussprechen, war notwendig. Wir wissen, dass es auch andere Stimmen gibt, deren Solidarität mit der Ukraine brüchig ist – oder auch gar nicht vorhanden. Aber nun muss Europa sehen, wie es damit umgeht. Es stehen äußerst schwierige Zeiten bevor.



28.02.2025 – Bohemian Trumpsody

Wenn man der kulturellen Szene ein gewisses Sensorium für sich abzeichnende Entwicklungen unterstellt, dann muss man sich natürlich fragen, wie das in diesem zugespitzten Moment europäischer und amerikanischer Geschichte aussieht, ein Moment, in dem alle humanitären Ideale unterzugehen scheinen. Am Erschütterndsten muss das zunächst für die demokratischen Stimmen innerhalb der USA sein, die ihr Engagement seit den Gründungszeiten ja gerade im Eintreten für die Werte der Freiheit und der Menschenwürde begründet sahen. Wie muss es sie treffen, dass in ihrem Land ein Präsident auftritt, der die Grundsätze Amerikas mit Füßen tritt. Und das spürt man in den Kommentaren, den Briefen aus Amerika, den Kommentaren in den freien amerikanischen Medien und auf den Youtube-Kanälen. Unter all den Medienprodukten auf Youtube ist mir eine Gruppe, genauer: eine Familie aufgefallen, die ethisch und moralisch pointiert zu den aktuellen Entwicklungen mit gecoverten und neu getexteten Liedern Stellung bezieht. Die britische Marsh-Family war zunächst im Kontext eines viral gegangenen Liedes über die Erfahrungen der Covid-19-Zeit bekannt geworden. Seitdem haben sie auch zu verschiedenen anderen Themen Stellung bezogen, zuletzt u.a. im Vorfeld der US-Wahl und angesichts der drohenden De-Solidarisierung mit der Ukraine. Man kann ja zum Verhalten des ukrainischen Führungspersonals gegenüber dem Rest der Welt unterschiedlicher Meinung sein (auch mir ist der frühere Botschafter des Landes elendig auf den Keks gegangen), aber an der Solidarität mit dem ukrainischen Volk und seiner vom Volk gewählten Vertretung kann und darf kein Zweifel bestehen. Gerade weil Verächter der Demokratie wie die AfD zum Appeasement aufrufen, gilt es, entschieden zu agieren. Die Marsh-Family hat das u.a. mit einer Cover Version von Bohemian Rhapsody von Queen gemacht: **Bohemian Trumpsody**. Sie schreiben dazu:

Nun, eine Woche vor den Wahlen, die so knapp ausfielen, beschlossen wir, ein letztes Mal auf die Politik der US-Wahlen zurückzublicken und uns an einer Parodie über einen der größten Songs aller Zeiten zu versuchen, nämlich „Bohemian Rhapsody“ von Queen, der unnachahmlichen Mock-Opera-Leadsingle aus ihrem 1975 erschienenen Album „A Night at the Opera“. Es war eine monströse Produktion, die über acht Generationen von 24-Spur-Bändern und mit Hunderten von Overdubs, komplex geschichteten Harmonien, Unterabschnitten und Innovationen entstand. Und das Herzstück war der spektakuläre Gesang von Freddie Mercury - einem der besten Sänger aller Zeiten, der zu Höchstform auflief.



Der Song wurde schon so oft parodiert, unter anderem in einer kultigen Version der Muppets (die die Kinder liebten und mit der sie aufgewachsen sind), und er wurde so verdreht, dass er zu Themen wie den Wechseljahren oder dem Coronavirus passt. Aber unser Thema ist die Bereitschaft so vieler anständiger Menschen, sich die Nase zuzuhalten und - wahrscheinlich - bei den bevorstehenden US-Präsidentenwahlen für Donald Trump zu stimmen. Wir wissen, dass wir schon zweimal darüber gesungen haben, und wir leben und wählen nicht in den USA. Aber die ganze Welt hat ein Interesse an dieser Wahl - und es ist eine freie Welt. Zumindest für den Moment. Wir haben uns entschieden, nicht auf die vielen albernen Behauptungen, Geschichten oder Themen einzugehen ..., sondern einfach zu versuchen, auf das Wesentliche zu kommen und über Verhaltensweisen, Fakten, Werte und Geschichte nachzudenken.

01.03.2025 – Tom Lehrer: National Brotherhood Week

Ich mag die Lieder von **Tom Lehrer**, sie alle sind voller jüdischem Witz und Ironie, aber auch von einer fast schon brutalen Direktheit. Nicht alle Leser:innen von *tà katoptrizómena* werden Tom Lehrer vielleicht kennen, aber eines seiner Lieder kennen sie alle, weil es ihm von einem europäischen Kollegen «enteignet» wurde: *Geh'n wir Tauben vergiften im Park*.

Es lohnt sich aber, Tom Lehrer kennenzulernen. Wer einmal eine freie Stunde hat, dem empfehle ich, sich **das komplette Kopenhagener Konzert** aus dem Jahr 1967 anzuschauen. Fast jedes Lied, obwohl doch beinahe alle auf die Vietnamzeit und den Kalten Krieg zielten, ist bis heute von einer geradezu stupenden Aktualität – z.B. ob *_*Deutschland angesichts der Weltlage eine Atombombe besitzen sollte.



Thomas „Tom“ Andrew Lehrer (9. April 1928 in New York) ist ein US-amerikanischer Singer-Songwriter, Satiriker und Mathematiker. Sein veröffentlichtes musikalisches Werk umfasst ungefähr 50 Titel und gilt als kulturell und intellektuell bedeutend. Es wird meist dem Genre des Novelty Song zugeordnet. [Wikipedia]*

Tom Lehrer hat 2022 lobenswerterweise alle seine Werke in die Public Domain gegeben. Sie können also kostenlos von seiner Homepage <https://tomlehrersongs.com/> heruntergeladen und für beliebige Zwecke verwendet werden. Dort findet man auch eine frei kopierbare mp4-Datei mit einem entsprechenden Konzertausschnitt.

NATIONAL BROTHERHOOD WEEK

Oh, the white folks hate the black folks,
And the black folks hate the white folks.
To hate all but the right folks
Is an old established rule.

But during National Brotherhood Week,
National Brotherhood Week,
Lena Home and Sheriff Clarke are
dancing cheek to cheek. ·
It's fun to eulogize ·
The people you despise,
As long as you don't let 'em in your school.

Oh, the poor folks hate the rich folks,
And the rich folks hate the poor folks.
All of my folks hate all of your folks,
It's American as apple pie.

But during National Brotherhood Week,
National Brotherhood Week,
New Yorkers love the Puerto Ricans
'cause it's very chic.
Step up and shake the hand
Of someone you can't stand.
You can tolerate him if you try.

Oh, the Protestants hate the Catholics,
And the Catholics hate the Protestants,
And the Hindus hate the Moslems,
And everybody hates the Jews.

But during National Brotherhood Week,
National Brotherhood Week,
It's National Everyone-smile-at-one-another-hood Week.
Be nice to people who
Are inferior to you.
It's only for a week, so have no fear.
Be grateful that it doesn't last all year!

02.03.2025 – Leonard Cohen: Democracy is coming to the USA

„Democracy“ ist ein Lied (und Poem) von Leonard Cohen mit Jeff Fisher, das erstmals 1992 auf Cohens Album *The Future* veröffentlicht wurde. Der Text behandelt die Versäumnisse und das Versprechen der Demokratie in den Vereinigten Staaten. Das Poem wurde ungefähr während des Falls der Berliner Mauer geschrieben, was Cohen dazu veranlasste, sich zu fragen, woher die Demokratie kommt. Cohen erklärte, es sei „ein Lied von tiefer Vertrautheit und Bejahung des Experiments der Demokratie“ in den Vereinigten Staaten.



Aktuell scheint dieses Experiment in den USA im Stadium des radikalen Scheiterns. Es ist an der Zeit, dass wir uns (und den amerikanischen Präsidenten und seine Partei) an die allgemeinen Grundsätze der Unabhängigkeitserklärung der USA zu erinnern, die von einem radikalen Universalismus geprägt sind:

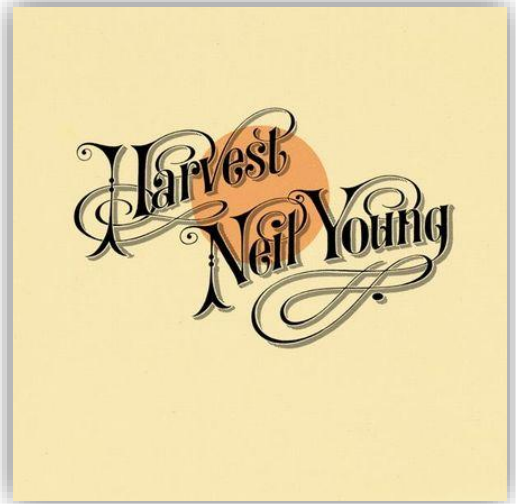
*„Wir halten diese Wahrheiten für ausgemacht, dass **alle Menschen gleich** erschaffen worden, dass sie von ihrem Schöpfer mit gewissen **unveräußerlichen Rechten** begabt worden, worunter sind **Leben, Freiheit und das Bestreben nach Glückseligkeit**. Dass zur Versicherung dieser Rechte Regierungen unter den Menschen eingeführt worden sind, welche ihre gerechte Gewalt von der Einwilligung der Regierten herleiten; **dass sobald einige Regierungsform diesen Endzwecken verderblich wird, es das Recht des Volks ist, sie zu verändern oder abzuschaffen, und eine neue Regierung einzusetzen, die auf solche Grundsätze gegründet**, und deren Macht und Gewalt solchergestalt gebildet wird, als ihnen zur Erhaltung ihrer Sicherheit und Glückseligkeit am schicklichsten zu seyn dünket. Zwar gebietet Klugheit, dass von langer Zeit her eingeführte Regierungen nicht um leichter und vergänglicher Ursachen willen verändert werden sollen; und demnach hat die Erfahrung von jeher gezeigt, dass Menschen, so lang das Übel noch zu ertragen ist, lieber leiden und dulden wollen, als sich durch Umstossung solcher Regierungsformen, zu denen sie gewöhnt sind, selbst Recht und Hülfe verschaffen. **Wenn aber eine lange Reihe von Misshandlungen und gewaltsamen Eingriffen, auf einen und eben den Gegenstand unablässig gerichtet, einen Anschlag an den Tag legt sie unter unumschränkte Herrschaft zu bringen, so ist es ihr Recht, ja ihre Pflicht, solche Regierung abzuwerfen, und sich für ihre künftige Sicherheit neue Gewähren zu verschaffen.**“*

Leonard Cohen singt am Ende seines Liedes: *I'm sentimental, if you know what I mean / I love the country but I can't stand the scene / And I'm neither left or right / ---/ But I'm stubborn as those garbage bags / That time cannot decay / I'm junk but I'm still holding up / This little wild bouquet / Democracy is coming to the U.S.A.* Wollen wir es hoffen. Ich bin skeptisch.

03.03.2025 – Neil Young: Heart of Gold

Der Folkrock-Star Neil Young plant, wie er auf seiner Webseite ankündigt, noch in diesem Jahr ein Konzert in der Ukraine. Der europäische Teil seiner Welttournee werde dort mit einem „kostenlosen Konzert für alle“ eröffnet, teilte der kanadische Musiker (79) auf seiner Webseite mit. Dem Musikmagazin „Rolling Stone“ zufolge wäre es das erste Konzert für den „Godfather of Grunge“ in der Ukraine.

Young, der zu den erfolgreichsten Musikern seiner Generation gehört, macht sich seit dem russischen Einmarsch regelmäßig für das Land stark. Er ist außerdem ein scharfer Kritiker Donald Trumps.



Youngs vielleicht bekanntestes Album ist «Harvest» und dort findet sich auch sein bekanntestes Musikstück «Heart of Gold» (1972).

I want to live
I want to give
I've been a miner
For a heart of gold
It's these expressions
I never give

That keep me searching
For a heart of gold
And I'm getting old
Keep me searching
For a heart of gold
And I'm getting old

I've been to Hollywood
I've been to Redwood
I crossed the ocean
For a heart of gold
I've been in my mind
It's such a fine line

That keeps me searching
For a heart of gold
And I'm getting old
Keeps me searching
For a heart of gold
And I'm getting old

Keep me searching
For a heart of gold
You keep me searching
And I'm growing old
Keep me searching
For a heart of gold

I've been a miner
For a heart of gold

Aktuell könnte man das Stück auch als Apell für «Grace» lesen, so wie es die Bischöfin zur Amtseinführung von Trump erbeten hatte, also als Aufforderung, sich endlich auf die Suche nach einem Herz aus Gold zu machen. Aber dafür, so sehen die Dinge inzwischen aus, gibt es wenig Hoffnung.

Es gibt zahlreiche Cover-Versionen des Stückes, mir persönlich gefällt darunter am besten die von Johnny Cash: <https://www.youtube.com/watch?v=drsMyeXzLSo>. Johnny Cashs Version ist noch etwas sonorer als die Version von Neil Young, aber dessen Lied hat man nun einmal seit Jugendzeiten und für alle Zeiten im individuellen musikalischen Gedächtnis. Und er ist ja auch der Urheber des Stückes.



04.03.2025 – Kleidungsfragen oder Johnny Cash: The Man in Black

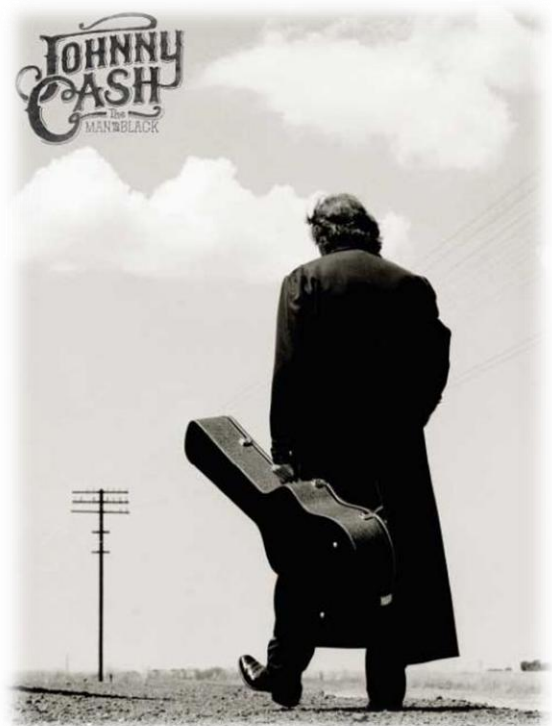
Am 28. Februar 2025 wurde der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj im Oval Office des Weißen Hauses massiv von Regierungsmitgliedern angegangen und beleidigt. Zum Abschluss dieser schier unerträglichen Kakophonie fragte ihn einer der Anwesenden, wie er es wagen könne, nicht in einem Anzug im Oval Office aufzutreten, sondern in einem militärischen Dress. Wolodymyr Selenskyj antwortete souverän «Ich werde ein Kostüm tragen, wenn dieser Krieg vorbei ist. Okay, ja, vielleicht, also, vielleicht so etwas wie Ihres. Ja, vielleicht etwas Besseres.»



Das erinnert an das Lied «**The Man in Black**» von Johnny Cash, in dem es ja auch darum geht, was die für den Augenblick angemessene Kleidung ist und wann man wieder andere Kleidung tragen kann. Denn verantworten müssen sich doch die, denen in apokalyptischen Zeiten der Dress-Code wichtiger ist als die elementare Hilfe für angegriffene Völker und Menschen.

Man in Black ist ein im Jahr 1971 geschriebenes Lied von Johnny Cash, das im selben Jahr auf dem gleichnamigen Album veröffentlicht wurde. Es handelt sich um ein Protestlied, in dem Johnny Cash, der unter dem Spitznamen Man in Black bekannt war, erklärt, warum er immer schwarze Kleidung trägt. "I wear the black for the poor and the beaten down, Livin' in the hopeless, hungry side of town, I wear it for the prisoner who has long paid for his crime, But is there because he's a victim of the times." - „Ich trage schwarz für die Armen und die Niedergeknüppelten, die im hoffnungslosen, hungernden Teil der Stadt wohnen, ich trage es für den Häftling, der lange für seine Taten bezahlt hat, doch der da ist, weil er ein Opfer der Zeiten ist.“

Das Lied erreichte Platz 3 der U.S. Billboard Hot Country Singles Charts. Man in Black war auch der Titel von Johnny Cashes erster Autobiographie, die 1975 erschien. Das Musikprojekt 1,000 Days, 1,000 Songs veröffentlichte den Titel im Februar 2017 auf seiner Website als Protest gegen die Politik von US-Präsident Donald Trump.



Und so erweist sich dieses über 50 Jahre alte Lied nicht nur wegen seines engagierten Inhaltes, sondern auch wegen seines engagierten Umgangs mit stilistischen bzw. ästhetischen Fragen, als avantgardistisch.